

# Jahresrückblick 2016

Energiebündnis Leutkirch e.V.

**Januar:** Ausleihmöglichkeit einer Wärmebildkamera in Zusammenarbeit mit dem Bund der Energieverbraucher e.V.



**28.01.**, Organisation einer **Podiumsdiskussion zur Landtagswahl** mit den Themen: Energie, Umwelt und Landwirtschaft in Zusammenarbeit mit dem Umweltkreis Leutkirch



**15.03.**, Organisation „**Energieeffizienz Mittelstand**“ bei der Fa. **Pfleiderer**, Betriebsbesichtigung und Thema: effiziente Druckluftanlagen und Vorteile von Lastmanagement-Systemen.



**04.06.**, Organisation „**Tag der sauberen Module**“ in Zusammenarbeit mit dem Maschinenring Württ.Allgäu. Mit Vorführung verschiedener Modul-Reinigungssysteme und Vorträgen über Wartungs- und Überwachungsarbeiten bei PV-Anlagen und über Stromspeicherung.



## 28.06., Kinovorführung „Power to change“

in Zusammenarbeit mit dem Cineclub Leutkirch e.V. und der Fa. Elobau mit dem Regisseur Carl-A. Fechner.



## 22.07., Exkursion zur Fa. Sonnenbatterie in Wildpoldsried



**23.07.**, Organisation „**Tag der Sauberen Module + Speicher**“ auf dem Betrieb Merk-Kathan in Diepoldshofen in Zusammenarbeit mit dem Maschinenring Württ. Allgäu. Mit Vorführung verschiedener Modul-Reinigungssysteme und eines Speichersystems



**29.06.**, Auftakt des Projekts „**Leutkirch elektrisiert**“ in Zusammenarbeit mit der Schwäbischen Zeitung, Autohaus Sirch und der Fa. Inallermunde.

**Ziel des Projekts ist die E-Mobilität voranzubringen durch:**

1. Veröffentlichung von Erfahrungsberichten von Elektrofahrzeug-Benutzern in der Schwäbischen Zeitung, um Vorbehalte abzubauen und über das Thema zu informieren.
2. Günstiger Einkaufspreis durch Aushandeln von Sonderkonditionen (22 % Rabatt) des Autoherstellers Renault für Energiebündnis Leutkirch e.V. Mitglieder
3. Informationsveranstaltung und kostenlose Testfahrten mit Elektroautos beim Autohaus Sirch
4. Verbesserung der Ladestation-Infrastruktur in der Region durch Anbieten kostenloser Installation von Ladestationen (Finanzierung über Werbung) – Vermarktung durch die Fa. Inallermunde

## 30.07., Auftakt Gesprächsserie der SZ: E-Mobilität Robert Stenz

### „Ein ganz anderes Fahren“

Gesprächsserie mit Besitzern von Elektroautos beginnt – Auftakt mit Apothekeninhaber Robert Stenz

Von Simon Nill

LEUTKIRCH - Stolz deutet Robert Stenz auf zwei Elektroautos, die vor seiner Apotheke in der Kornhausstraße stehen. In der Pharmazeit ist einer von rund 20 Leutkirchern, die derzeit ein solches Fahrzeug besitzen. Gleich zwei Modelle hat der Unternehmer vor über einem Jahr für Dienstfahrten der Apotheke angeschafft.

„Wir wollen nachhaltig arbeiten“, begründet Stenz den Kauf der Autos kurz und knapp im Gespräch mit der „Schwäbischen Zeitung“. Zudem würden die Wagen „sauber fahren“, CO<sub>2</sub>-Ausstoß vermeiden und besäßen kaum Verschleißteile, die regelmäßig gewartet werden müssten. Das nennt der Apothekeninhaber als weitere Vorteile seiner Anschaffung. „Wir sind super zufrieden, die Reichweite der Autos ist für uns genug“, schwärmt er. Auch dass die beiden Renault Zoes in der Regel an der Ladestation am Bürgerbahnhof kostenlos angedockt werden, sieht der Unternehmer als Pluspunkt, da dort der Strom aus Sonnenenergie erzeugt wird.

#### Investition habe sich gelohnt

Etwa 15 000 Euro habe Stenz pro Fahrzeug auf den Tisch legen müssen. Die Investition habe sich finanziell gelohnt, ist er sich sicher. Rund 150 Kilometer könnten die Apotheken-Mitarbeiter am Stück fahren, ohne den Akku aufladen zu müssen. Da sämtliche Lieferungen, etwa an umliegende Krankenhäuser oder Privatkunden, allerdings nicht die Entfernung nach Memmingen, überschreiten, sei dies vollkommen ausreichend.

Sollten doch einmal weitere Strecken anfallen, müssten die Fahrer im Vorfeld eben planen, an welchen Stellen eine Aufladung, laut Stenz et-



Begeistert von seinen Elektrofahrzeugen: Apothekenbesitzer Robert Stenz.

FOTO: SIMON NILL

wa mit Hilfe eines Adapters an einer Kraftstromsteckdose, möglich ist. Eine private Nutzung kommt für den Unternehmer hingegen nur mit einem Modell in Frage, das deutlich weitere Distanzen zurücklegen kann. „Die sind aber deutlich teurer“, begründet der Pharmazeit, weshalb er privat bisher mit einem Fahrzeug mit herkömmlichem Motor auf den Straßen unterwegs ist.

Besonders beeindruckt ist Stenz vom Fahrgefühl mit seinem Elektro-

auto: „Es ist toll, ein ganz anderes Fahren.“ Das Fahrzeug lasse sich deutlich ruhiger, unaufgeregter und mit einer kontinuierlichen Beschleunigung steuern, erläutert er. Zudem gebe es so gut wie keine Geräusche von sich.

Ein weiterer interessanter Aspekt: Viele Passanten würden sich auf der Straße umdrehen und genau hinschauen, wenn Stenz mit seinem schwarzen Renault Zoe angerollt komme. „Das stört mich nicht, ich

weiß ja, warum sie schauen“, kommentiert der Leutkircher.

Vor allem als Zweitfahrzeug sei für den Apothekenbesitzer die Anschaffung eines Elektromodells „einwandfrei“. Die Käufer sollten allerdings im Vorfeld genau abwägen, welche Batterie für die Fahrten benötigt wird. Auch eine Leasing-Variante sei interessant, da nach beispielsweise drei Jahren Laufzeit auf eine mögliche neue Technologie umgestellt werden könne.

In Zusammenarbeit mit den Initiatoren des Projekts „Leutkirch elektrifiziert“, das vom Leutkircher Energiebündnis, dem Autohaus Sirch und der Werbeagentur „Inalermunde“ auf die Beine gestellt wird, sollen in den kommenden Wochen verschiedene Fahrer von Elektroautos in der „Schwäbischen Zeitung“ zu Wort kommen. Das Gespräch mit Robert Stenz markiert den Auftakt.

## 13.08., Gesprächsserie der SZ: E-Mobilität Familie Waizenegger

### Ein Elektroauto für das Gewissen

Gesprächsserie mit Besitzern von strombetriebenen Fahrzeugen geht weiter - Nicole und Michael Waizenegger berichten

Von Simon Nill

LEUTKIRCH - Als „Quantensprung“ bezeichnet Michael Waizenegger die Einführung von Elektroautos. „Das ist wie die Umstellung von einem Telefon auf ein iPhone“, zieht der Architekt im Gespräch mit der „Schwäbischen Zeitung“ einen Vergleich. Seit Anfang des Jahres besitzt Waizenegger gemeinsam mit seiner Frau

Nicole, ein Renault Zoe. Vor allem ein „reines Gewissen“ wegen der geringeren Umweltbelastung und ein tolles Fahrgefühl sieht das Ehepaar als Vorteile des Modells.

„Das Auto hat eine tolle Beschleunigung“, ergänzt Nicole Waizenegger die positiven Aspekte. Zudem sei die Ruhe während der Fahrt sehr angenehm. Ab einer Geschwindigkeit von 30 Kilometern pro Stunde seien

lediglich die Geräusche der Reifen auf der Straße zu hören. Fahrt der Wagen langsamer, gebe das Fahrzeug aus Sicherheitsgründen ein leises „Summen“ von sich.

Der Nachteil des Wagens: die Reichweite. 140 Kilometer könne das Elektroauto ungefähr fahren, bevor der Akku aufgeladen werden müsse. „Wobei man sagen muss, dass wir nicht besonders stromsparend fah-

ren“, so Waizenegger. Bis nach Esslingen habe es Nicole mit dem Gefährt bereits geschafft. „Da konnte ich dann bei IKEA aufladen, das war kein Problem“, erzählt die Leutkircherin schmunzelnd. In der Regel sei bei längeren Fahrten eine ausführliche Recherche nach Aufladepunkten sinnvoll. Allerdings könne sich der Fahrer auch auf eine Anzeige im Wagen verlassen, welche die umliegenden Stationen anzeige.

#### Häufig wird nur an jedem vierten Tag aufgeladen

Unter anderem für den Arbeitsweg nach Wangen nutzt Nicole Waizenegger täglich das Fahrzeug. Häufig reiche es da, den Renault Zoe nur jeden dritten oder vierten Tag aufzuladen. Dafür hat sich das Paar eine Wandladestation angeschafft. Dennoch besitzen die Waizeneggers ein weiteres Fahrzeug mit herkömmlichem Dieselmotor. Vor allem für längere Strecken und beispielsweise die Fahrt in den Urlaub sei das sinnvoll.

Die Idee zum Kauf entstand bereits vor etwa drei Jahren. Auf einer Automesse hätten die Leutkircher beschlossen, sich irgendwann ein strombetriebenes Fahrzeug anschaffen zu wollen. „Beim Fahren mit einem Diesel habe ich einfach immer ein schlechtes Gewissen“, sagt Michael Waizenegger.

Vor wenigen Monaten war es dann so weit. „Die Kaufprämie haben wir gerne mitgenommen“, erklärt der Familienvater, der auch als Stadtrat fungiert. Der Gebrauchtwagenmarkt für E-Autos sei nicht groß, weshalb sich die beiden für einen

Neuwagen entschieden haben. Das Gefühl, auf der Straße mit ihrem Elektroauto aufzufallen, hat das Paar nicht. Viele Fußgänger würden nicht bemerken, dass ein strombetriebener Wagen an ihnen vorbeifährt. „Aber auf das 'E' im Nummernschild wurde ich schon öfter angesprochen“, erklärt Nicole Waizenegger. Ein weiterer spannender Aspekt: „Wenn andere mit unserem Auto fahren, sind sie gleich davon überzeugt.“ Das Interesse an strombetriebenen Fahrzeugen ist folglich da, schließen die beiden.

Vor allem als Zweitwagen sei die Anschaffung eines Elektroautos „perfekt“, resümieren die Waizeneggers. Allerdings würde vielen Leutkirchern ein E-Auto genügen, weil nur wenige Langstrecken zurückgelegt werden, ist sich der Architekt und Lehrer sicher.

„Wir würden das Auto jedenfalls wieder kaufen“, sagt er. Zumindest die strombetriebenen Modelle seiner Einschätzung nach „kostenneutral“ zu den herkömmlichen Fahrzeugen verhalten, wenn man die laufenden, monatlich anfallenden Ausgaben betrachte.

In Zusammenarbeit mit den Initiatoren des Projekts „Leutkirch elektrifiziert“, das vom Leutkircher Energiebündnis, dem Autohaus Sirch und der Werbeagentur „Inalermunde“ auf die Beine gestellt wird, kommen in einer Serie verschiedene Fahrer von Elektroautos in der „Schwäbischen Zeitung“ zu Wort.



Fühlt sich wohl in ihrem Elektroauto: die Familie Waizenegger.

FOTO: SIMON NILL

## 27.08., Gesprächsserie der SZ: E-Mobilität Familie Schosser

### Die Ehefrau beim Probefahren überzeugt

Gesprächsserie mit Besitzern von Elektroautos - Petra und Bernd Schosser berichten von ihren Erfahrungen

Von Simon Nill

LEUTKIRCH - Sich ein Elektroauto anschaffen oder doch ein Fahrzeug mit herkömmlichem Motor zu kaufen? Diese Frage haben sich Petra und Bernd Schosser vor wenigen Monaten gestellt. Das Ergebnis: Mittlerweile gehört das Ehepaar zu einer Gruppe von rund 20 Leutkirchern, die ein strombetriebenes Fahrzeug besitzen.

„Ein Elektroauto hat mich schon lange gereizt“, erklärt Bernd Schosser im Gespräch mit der „Schwäbischen Zeitung“. Seine Frau sei zu nächst etwas skeptisch gewesen. Allerdings nur bis zur ersten Probefahrt inklusive sämtlichen Erläuterungen zu den Möglichkeiten des Fahrzeugs. „Dann war ich überzeugt“, sagt Petra Schosser. Auch einer der Söhne des Paares nutzt das Auto regelmäßig.

#### Keine Aufwärmphase

Vor allem für Fahrten in Leutkirch sei das Elektroauto „super“. Schließlich benötigt der Renault Zoe, den das Ehepaar als Zweitwagen benutzt, keine Aufwärmphase. Freude hat Bernd Schosser unter anderem daran, die elektronische Kilometeranzeige zu beobachten, die anzeigt, welche Strecke ohne erneutes Aufladen der Batterie zurückgelegt werden kann. „Es ist schön zu sehen, wenn beim Bremsen Energie zurückgewonnen wird und die Reichweite wieder nach oben geht“, erklärt der Stadtrat. Seine Frau hebt derweil die schnelle Beschleunigung des Wagens hervor. „Vor allem beim Überholen ist das gut. Ich fühle dabei jetzt noch sicherer.“

Für längere Fahrten greifen die Schosser - wie auch andere Besitzer von Elektrofahrzeugen, die in der Se-



Seit wenigen Monaten Besitzer eines Elektroautos: das Petra und Bernd Schosser mit einem ihrer Söhne.

FOTO: SIMON NILL

rie bereits zu Wort kamen - auf einen Wagen mit herkömmlichem Motor zurück. Das gelte etwa ab einer Strecke von 80 Kilometern. Dadurch kann sich das Ehepaar die Suche nach Ladestationen außerhalb des eigenen Zuhauses ersparen. Welche Strecke sie mit einer vollen Batterie zurücklegen können, wissen die Schosser noch nicht. So weit seien

sie in den ersten Monaten mit dem neuen Fahrzeug noch nicht gefahren. Die Leutkircher laden ihren Renault an einer Steckdose in den eigenen vier Wänden auf. „Wenn wir nur in der Stadt unterwegs sind, reicht es, wenn wir das Auto einmal pro Woche anhängen“, so Petra Schosser. Rund zwölf Stunden würde es dauern, um eine leere Batterie in einen

Akku mit einer Leistung von Hundert Prozent zu verwandeln. Weil das Paar eine Photovoltaik-Anlage auf ihrem Dach installiert hat, ist so gar eine Aufladung mit Sonnenenergie möglich.

Wie auch andere Besitzer von Elektroautos werden die Schosser regelmäßig von Bekannten, Nachbarn und auch Fremden - etwa auf

dem Parkplatz eines Supermarkts - auf das neue Fahrzeug angesprochen. Viele wollten zum Beispiel wissen, wo sich am Auto die Steckdose befindet oder wie groß die Reichweite ist. Auch mit der Frage, wie zufrieden das Paar mit der Anschaffung ist, wird es häufiger konfrontiert. Ein älterer Mann habe gar einmal in Richtung von Petra Schos-

ser, die am Steuer saß, beide Daumen nach oben gestreckt und wild gestikulierend auf das Fahrzeug gezeigt.

Die Frage, ob die Leutkircher ihre Anschaffung wiederholen würden, beantworten sie mit einem klaren „Ja“. Ein großer Anreiz beim Kauf sei die Möglichkeit gewesen, die Batterie nicht zu kaufen, sondern zu mieten. Dadurch sei der Anschaffungspreis vergleichbar mit einem „normalen“ Auto. Ein weiteres Pluspunkt beim Mieten: Die Batterie könne jederzeit auf eine mögliche neue Technologie umgestellt werden. Zudem sei ein Abschleppdienst inklusive, falls beispielsweise einmal der Akku den Geist aufgeben sollte.

#### Vorsichtiges Anfahren

Ein weiterer interessanter Aspekt: „Ich fahre mit dem Auto noch vorsichtiger auf die Straße“, sagt Petra Schosser. Warum? Weil das Auto von Passanten wegen der leisen Grundgeräusche schnell überhört werden könne. Deshalb blicke sie sich beim Anfahren lieber zweimal um.

Unterschiedliche Fahrweisen werden hingegen beim Thema „Eco-Modus“ deutlich. Während Petra Schosser die stromsparende Variante des Renaults bevorzugt, verzichtet ihr Ehemann in der Regel auf diese Funktion.

In Zusammenarbeit mit den Initiatoren des Projekts „Leutkirch elektrifiziert“, das vom Leutkircher Energiebündnis, dem Autohaus Sirch und der Werbeagentur „inallermunde“ auf die Beine gestellt wird, kommen in einer Serie verschiedene Fahrer von Elektroautos in der „Schwäbischen Zeitung“ zu Wort.

## 10.09., Infoveranstaltung Elektromobilität in Zusammenarbeit mit dem Autohaus Sirch



## 17.09., Besichtigung **Biogasanlage Gaile Herlazhofen + Nahwärmenetz Leutkirch** in Zusammenarbeit mit der Energiegenossenschaft und der KWA



## 20.09., Abschluss Gesprächsserie SZ: E-Mobilität Familie Sauter



„Rundum zufrieden“ mit ihrem Elektroauto: Eva und Adi Sauter.

FOTO: SIMON NILL

### Elektroauto als Zeichen für die Umwelt

Abschluss der Gesprächsserie mit Besitzern von strombetriebenen Fahrzeugen

Von Simon Nill

HOFS - Sie gehören zu den ersten Leutkirchern, die sich für ein Elektroauto entschieden haben. Bereits seit Anfang 2014 besitzen Eva und Adi Sauter einen BMW i3. Zunächst habe das strombetriebene Fahrzeug bei den Menschen aus der Region für Aufsehen gesorgt. Etwa nach einem kurzen Einkaufsbummel in der Stadt hätten sich gleich mehrere Passanten um das in der Gegend neuartige Auto geschaut. Dieses Interesse hat sich mit der Zeit allerdings gelegt, erzählt das Ehepaar. Schließlich besitzen mittlerweile rund 20 Leutkircher ein Elektrofahrzeug.

„Bei mir stand der CO<sub>2</sub>-Gedanke im Vordergrund“, nennt der Hofser einen der Gründe für die Anschaffung des Autos, das kein Kohlenstoffdioxid produziert. Zudem habe das Paar ein Zeichen für eine Reduzierung der Umweltbelastung setzen wollen: „Jemand muss mal damit anfangen.“ Mit dem Thema Elektroauto habe sich Adi Sauter darüber hinaus schon „seit Jahrzehnten“ beschäftigt,

ergänzt Ehefrau Eva, die das „tolle“ Fahrgefühl des Wagens lobt. In der Vergangenheit habe sie regelmäßig ein schlechtes Gewissen bei Fahrten mit herkömmlichen Autos geplagt. 23 000 Kilometer hat der BMW i3 mittlerweile „auf dem Buckel“. Und immer noch zeigt sich das Paar „rundum zufrieden“ mit dem Auto, das es als Drittwagen verwendet.

#### Elektroauto für täglichen Bedarf

Vor allem für den täglichen Bedarf sei das strombetriebene Fahrzeug im Einsatz. Darunter fallen der Weg zur Arbeit oder Fahrten nach Isny, Wangen, Ravensburg oder Kempten. „Das sind schon mindestens 80 Prozent der insgesamt gefahrenen Kilometer“, ist sich Eva Sauter sicher. Für lange Strecken bevorzugen sie hingegen einen PKW mit „normalem“ Motor. Sie derzeit ein Elektroauto als einziges Fahrzeug anzuschaffen, empfiehlt das Paar nicht. Dennoch halten es die beiden für möglich, dass sich dieses Szenario bald etablieren könnte. Eine der Voraussetzungen: zusätzliche Ladestationen in der Re-

gion. Denn nach etwa 150 Kilometern im Sommer und einer Strecke von 120 Kilometern im Winter müsse die Batterie des Fahrzeugs aufgeladen werden. Das machen die Sauters regelmäßig in den eigenen vier Wänden. Deshalb haben sie eine sogenannte Eigenverbrauchsanlage installiert. Dabei stammt die Energie für das Elektroauto von einer Photovoltaik-Anlage. „Elektroauto fahren und dann Strom von einem Atomkraftwerk kriegen, das würde nicht passen“, ist sich das Paar einig.

Vorteile sehen der gelernte Elektriker und die Lehrerin unter anderem im „stillen Fahren“. Das sei sehr entspannend. Allerdings würden sie mit dem BMW i3 aufmerksamer und auch defensiver fahren: „Man weiß einfach, dass die Fußgänger in der Stadt einen nicht hören“, erklärt Eva Sauter.

Auch die Tatsache, dass fast nur mit dem Gaspedal gefahren werde, freut die Hofser. „Wenn man vom Gas runtergeht, ist das schon wie bremsen“, erläutern die beiden. Ins Schwärmen kommt das Paar beim

Thema Beschleunigung. Für viele, die zum ersten Mal in ihrem Elektroauto mit 170 Pferdestärken sitzen, sei das Anfahren ein „Wow-Effekt“. Einen Nachteil sieht Adi Sauter neben der begrenzten Reichweite darin, dass die Spontanität ein wenig nachlasse. So kann er sich nach einigen gefahrenen Kilometern nicht kurzerhand entschließen, ein weiteres Ziel anzusteuern. Außer er nehme sich Zeit, suche eine Ladestation und warte bis der Akku wieder geladen sei.

#### Auto kostet über 30 000 Euro

Um unter anderem CO<sub>2</sub>-Abgase zu vermeiden, haben die Sauters vor über zwei Jahren mehr als 30 000 Euro in ihren Wagen investiert. „Das war es uns wert“, erklärt Adi Sauter. Immerhin seien die laufenden Ausgaben deutlich geringer als bei „normalen“ Autos.

Damit künftig viele Fahrer ein Elektroauto nutzen können, halten die Sauters das „Car-Sharing“ bei strombetriebenen Fahrzeugen für besonders effektiv. „Das muss kommen“, fordert Eva Sauter.

**07.10., Exkursion zu den Illwerken in Österreich** (50 Personen)  
In Zusammenarbeit mit dem Umweltkreis und der VHS



**10.11., Organisation „Energieeffizienz im Mittelstand“ bei der Fa. Sycotec**, Betriebsbesichtigung und Thema: Energieeffiziente Beleuchtung und BHKW-Contracting.



**Ab 17.11., Ausleihmöglichkeit einer Wärmebildkamera** in Zusammenarbeit mit dem Bund der Energieverbraucher e.V.



**Laufende Projekte und Tätigkeiten:**

- **Kostenlose Solar- und Energieberatung über Telefon (139 Beratungen)**
- **Vor-Ort-Energieberatung**
- **Kostenlose Vergabe der „Energiesonne“**



- **Meldungen monatlicher Solarstromerträge Leutkirch an die SZ**
- **Info-Rundmails an Mitglieder und Interessenten (15)**